

# „Wir wollten die Welt verändern, nicht Spießer beglücken“

Michael Cramer wäre fast Profi-Musiker geworden, landete dann aber doch in der Politik. Verbinden war Cramers politische Lebensaufgabe – weit über verkehrspolitische Anliegen hinaus. Über den Berliner Mauerradweg und den europäischen entlang dem Eisernen Vorhang hat der Grüne mehrere Bücher geschrieben. Im kommenden Jahr scheidet Cramer nach 30 Abgeordnetenjahren in Berlin und Brüssel aus dem Europaparlament aus

Interview **Stefan Alberti** Fotos **Piero Chiussi**

**taz:** Herr Cramer, Sie sind doch bestimmt mit dem Rad gekommen – wo ist denn Ihr Helm?

**Michael Cramer:** Ich habe überhaupt keinen, wie Sie ja wissen.

**Es hätte ja sein können, dass Sie jetzt mit 69 die Altersweisheit zum Umdenken gebracht hat, nachdem Sie uns vor ein paar Jahren ein heftiges Plädoyer gegen Helmpflicht geschrieben haben.**

Entscheidend ist nicht ein Helm, sondern die Sichtbeziehung zu den Autofahrern. Deshalb haben wir die Gehweg-Radwege in Berlin erfolgreich bekämpft. Schon seit einigen Jahren werden sie nur noch auf der Fahrbahn markiert. Viele Radelnde fühlen sich auf Gehweg-Radwegen zwar subjektiv sicherer, diese sind aber objektiv gefährlich, weil der Autofahrer meist nur die Straße im Blick hat und nicht den Gehweg rechts der parkenden Autos.

**Stürzen kann man trotzdem.**

Ja – deshalb wurden auch Airbags für Radelnde entwickelt. Helm oder Airbag kann jeder, der möchte, benutzen, es

**Ich finde es gut, dass hier mal Ennepetal erwähnt wird, wo ich groß geworden bin**

darf aber nicht verpflichtend vorgeschrieben werden. Auch das Europaparlament hat mit großer Mehrheit eine Helmpflicht abgelehnt.

**Wir sitzen ja hier zusammen, weil Ihre Zeit im Europäischen Parlament sich dem Ende zuneigt. Im nächsten Jahr treten Sie nicht mehr an. Gehen Sie freiwillig oder hat man Ihnen bedeutet, Sie möchten doch bitte ...?**

Das habe ich schon vor drei Jahren entschieden – auch um die Partei darauf vorzubereiten, dass sie für die Verkehrspolitik eine Nachfolge finden muss.

**Vom Timing her könnte es allerdings besser sein, oder? Sie hören in einer Zeit auf, die von Abgesängen auf die EU und die europäische Idee an sich begleitet wird.**

Ja, der Brexit, die neu aufkommenden Nationalisten in vielen Staaten – das ist beängstigend. Aber in der Entwicklung der Europäischen Union gab es immer Krisen, Stillstand und auch Vorkommen. Eines weiß ich: Wenn die Mitgliedstaaten der EU nicht zusammenhalten, ist es für alle negativ.

**Michael Cramer**

**Der Mensch** 1949 in Gevelsberg in Westfalen geboren, studierte in Mainz Musik und Sport als Lehramt, zog nach Berlin und arbeitete bis 1995 als Lehrer in Neukölln.

**Der Politiker** 1986 trat Cramer der Alternativen Liste bei, die später in den Grünen aufgingen. Schon 1989 kam er ins Berliner Abgeordnetenhaus, dem er 15 Jahre angehörte und wo er vor allem als verkehrspolitischer Sprecher der Grünen-Fraktion in Erscheinung trat. 2004 wurde er erstmals ins Europaparlament gewählt. Von 2014 bis 2017 leitete er dort den Ausschuss für Verkehr und Tourismus. Bei der nächsten Europawahl im Mai 2019 tritt Cramer nicht erneut an.

**Der Geehrte** Für seine grenzüberschreitenden Projekte und den „Iron Curtain Trail“, die 10.000 Kilometer lange europäische Variante des von Cramer mit vorangetriebenen Berliner Mauerradwegs, wurde er im Juli dieses Jahres mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

**Die Bücher** Michael Cramer veröffentlichte mehrere Radtourenbücher über den Mauerradweg in Berlin, den Radweg entlang der ehemaligen deutsch-deutschen Grenze von der Ostsee bis nach Tschechien und den Radweg entlang des Eisernen Vorhangs, der einst Europa teilte. Die Bücher sind im Esterbauer Verlag erschienen und kosten 13,90 Euro (Berliner Mauerradweg) bzw. 15,90 Euro. (sta)

**Und Ihre persönliche Bilanz – ist die auch negativ?**

Ich habe sehr gute Jahre im Europaparlament erlebt, in das ich 2004 erstmals gewählt wurde. Die Osterweiterung und die Diskussion mit den neuen Mitgliedern waren sehr spannend und ich habe viel gelernt. Und all das war verbunden mit einer großen Euphorie für die Zukunft der EU.

**Was war – und ist – denn der größte Unterschied zur Arbeit im Abgeordnetenhaus?**

Den Fraktionszwang in den deutschen Parlamenten, der ja dem Grundgesetz widerspricht, weil er die Entscheidungsfreiheit von Abgeordneten stark einschränkt, den gibt es im Europaparlament nicht. Hier in Berlin, da konnte ich eine Rede halten mit den besten, auch konsensfähigen Ideen – dann kamen nachher Regierungsmitglieder von CDU und SPD und sagten: Du hast ja Recht, aber wir haben uns in der Koalition schon anders festgelegt.

**Kein Fraktionszwang? Das klingt nach einem Wunsch-dir-was für Parlamentarier.**

Nein, den gibt es wirklich nicht. Wir vertreten über 200 Parteien, die in sieben oder acht Fraktionen organisiert sind. Das einstimmige Votum einer Fraktion ist eine Ausnahme. Wie sollen denn die französischen Sozialisten und die deutschen Sozialdemokraten eine gemeinsame Position in der Energie-Politik hinbekommen? Die Deutschen sind stolz wie Bolle auf den Atomausstieg, die Franzosen genau so stolz auf ihre 60 AKWs.

**Genau diese Gegensätze aber müssten die Arbeit doch schwer machen?**

Die Abgeordneten im Europäischen Parlament verstehen sich mehrmals Vertreter des Parlaments, dessen Bedeutung sie stärken wollen. Deshalb sucht man in der Regel nach einem Kompromiss mit starker Mehrheit, um gegen Kommission und Rat bestehen zu können. Nur so können die Parlamentarier ihre Positionen zur Geltung bringen. Da kann man auch als kleine Partei viel bewegen, weil wirklich die Argumente zählen und man Mehrheiten organisieren kann.

**Wenn Sie hier in Berlin für ein Bündnis mit der CDU werben würden, bekämen Sie in Ihrer Partei mächtig Dresche.**

Mit wem ein Bündnis sinnvoll oder möglich ist, hängt davon ab, wie viele eigene inhaltliche Positionen durchsetzbar sind oder wie viele vertretbare Kompromisse gefunden werden können. Woran ist denn nach der Abgeordnetenhauswahl 2011 die rot-grüne Mehrheitsregierung gescheitert? Daran, dass Klaus Wowereit unbedingt

Heimat? Europäische Identität? „Ich bin ein gebürtiger Westfale, der als Berliner für Deutschland europäische Politik macht. Identität ist vielschichtig“, sagt Michael Cramer dazu

die Autobahn wollte. Die CDU kloppte damals vor der Wahl auch bei uns an. Ich sagte denen: „Wir bauen mit euch doch keine Autobahn!“ Da antwortete mir ein führender CDU-Mann: „Das ist uns doch klar, das würden wir doch gar nicht verlangen.“ In der Verkehrspolitik schaue ich, mit wem eine umwelt-schonende Mobilität eher gefördert werden kann.

**Nun war und ist Europa kein Thema, das die Wähler begeistert.**

Das hat die Politik letztlich selbst zu verantworten. Der Brexit hat in Großbritannien doch nur eine Mehrheit bekommen, weil die Medien und fast alle Parteien seit mehr als 30 Jahren nur auf Europa rumgehackt haben.

**Das mag ja stimmen – aber hier bringen Zeitungen manchmal Sonderseiten um Sonderseiten, und doch, es interessiert kaum jemanden, was in Brüssel passiert. Was läuft da falsch? Da gibt es einige Aspekte: Die Struktur ist kompliziert, das Zusammenwachsen der Nationalstaaten konfliktreich**



Cramers Fahrradsattel

